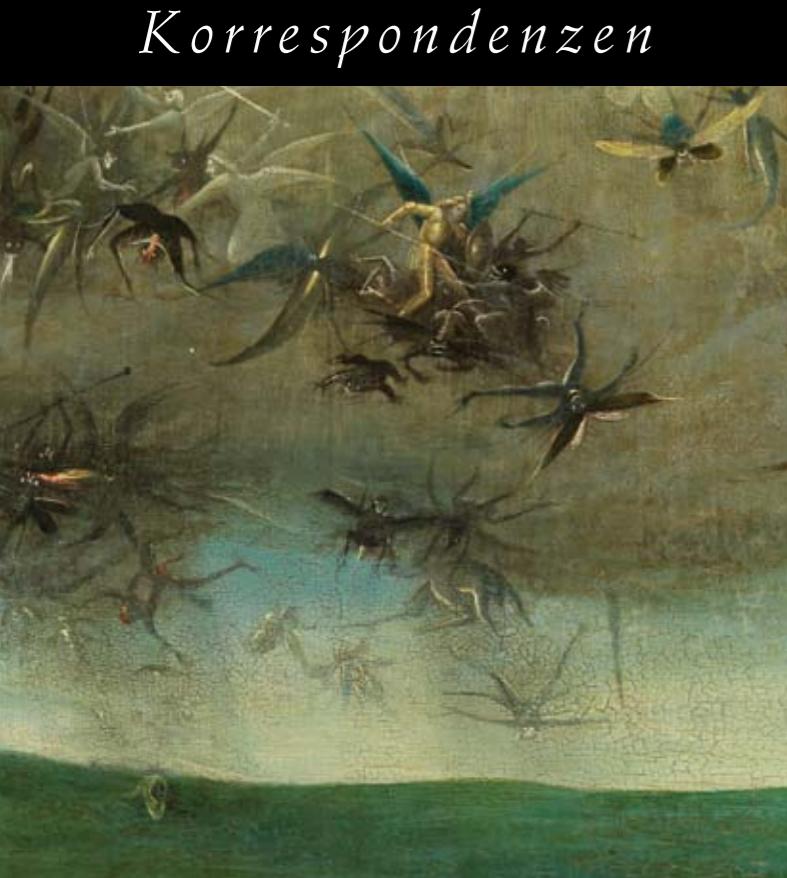


Bosch & Schlegel

12. März bis 24. Mai 2020



Korrespondenzen

Begleitprogramm

Künstlerinnengespräch

mit der Künstlerin *Christine Schlegel* und *Carolin Quermann*, Kustodin an der Städtischen Galerie Dresden, über unterschiedliche künstlerische Medien, Schlegels Ausbildung in der DDR und ihren Zugang zu Hieronymus Bosch

Donnerstag, 12. März 2020, 19 Uhr

Begrenzte Teilnehmer_innenzahl
Anmeldung erforderlich unter +43 (0)1 58816 2201
oder gemaeldegalerie_anmeldung@akbild.ac.at
Gratis mit gültigem Eintrittsticket, Dauer ca. 1 Stunde

Ausstellungsführungen

mit Kunstvermittler_innen der Kunstsammlungen der Akademie der bildenden Künste Wien

Sonntag, 29. März 2020

Sonntag, 26. April 2020
jeweils um 10.30 Uhr

Begrenzte Teilnehmer_innenzahl
Anmeldung nicht erforderlich
Tickets zu 3 € (exkl. Eintritt), Dauer ca. 1 Stunde

Kuratorinnenführung

mit *Julia M. Nauhaus*, Direktorin der Kunstsammlungen der Akademie der bildenden Künste Wien

Donnerstag, 14. Mai 2020, 16.30 Uhr

Begrenzte Teilnehmer_innenzahl
Anmeldung erforderlich unter +43 (0)1 58816 2201
oder gemaeldegalerie_anmeldung@akbild.ac.at
Tickets zu 3 € (exkl. Eintritt), Dauer ca. 1 Stunde

Änderungen vorbehalten.



Das verlorene Paradies, Detail, 2019, Öl auf Leinwand



Korrespondenzen

Bosch & Schlegel

12. März bis 24. Mai 2020



DER STANDARD

Abbildungen:

Hieronymus Bosch: *Weltgerichts-Tryptichon*, Details, um 1490 – um 1505, Öltempera auf Eiche © Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien

Titel-Abbildung: Christine Schlegel: *Der Falkner*, 2019, Öl auf Leinwand

Alle Werke von Christine Schlegel © Christine Schlegel,
Foto: Antonia Schlegel

Christine Schlegel:
Reservate abtrünniger Engel



Korrespondenzen

Das Herzstück der Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien ist das Triptychon mit der Darstellung des Jüngsten Gerichts von Hieronymus Bosch (um 1450/55–1516). Das dreiteilige Altarwerk zählt zu den weltweit bedeutendsten Kunstwerken der Zeit um 1500. Das Retabel gibt bis heute Rätsel auf und ist der unbestrittene Publikumsmagnet der Sammlung.

Die Ausstellungsreihe zeigt *Korrespondenzen* zwischen dem Werk des niederländischen Malers und dem anderer Künstler_innen auf und setzt in regelmäßiger Folge Kunstwerke zu Boschs *Weltgerichts-Triptychon* in Beziehung. Es werden überraschende Verbindungen zwischen unterschiedlichen Medien und Künstler_innen sichtbar, die Perspektive auf Bosch wechselt. In der Gegenüberstellung mit Arbeiten anderer Künstler_innen – seien es Gemälde, Graphiken, Skulpturen, Videoarbeiten oder Photographien – können die Betrachter_innen immer wieder neue Facetten von Boschs Meisterwerk entdecken.



Unschuldige Reinheit mit tödlichem Nackenbiss, 2019, Öl auf Leinwand



Das Kind spielt, Detail, 2019, Öl auf Leinwand

Die 1950 in Sachsen geborene Christine Schlegel studierte von 1973 bis 1978 Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seit Beginn der 1980er Jahre beschäftigte sie sich zusätzlich zur Malerei mit Buchobjekten, Künstlerzeitschriften, Experimentalfilmen und Performances. Mit dem »staatssozialistisch verordneten Realismus« in der DDR konnte die Künstlerin nie etwas anfangen. 1986 verließ sie mit Hilfe einer fingierten Eheschließung das Land und ging über die Niederlande nach Westberlin. Arbeitsaufenthalte führten sie in die USA, nach Schottland und Umbrien sowie nach Südamerika. Seit dem Jahr 2000 lebt und arbeitet sie wieder in Dresden.

Bis heute ist die vielseitige Künstlerin in verschiedenen Medien tätig: Malerei, Zeichnung, Druckgraphik, übermalte Fotografien, es entstehen skulpturale Objekte und Installationen, auch Keramiken schuf Schlegel.

Christine Schlegel ist eine leidenschaftliche Malerin, in ihren farbintensiven Bildern sehen wir

eine hintergründige Phantastik, rätselhafte Gestalten und Geschichten, oft surreal anmutend.

Im Alter von 18 Jahren bekam die Künstlerin zu Weihnachten ein großes Buch über Hieronymus Bosch, der sie sofort begeisterte. Später blieben ihr das Skurrile, Wimmelbildhafte, die Aneinanderreihung von Episoden im Gedächtnis. Sie selbst setzte sich mehr mit Komposition und Komplementärkontrasten auseinander.

Für die *Korrespondenzen* schuf Christine Schlegel sechs neue Bilder in intensiver Auseinandersetzung mit Bosch. Sie liebt das Absurde, ist dem versteckten Widersinn von Behauptungen und Darstellungen auf der Spur. »Reservate« nennt sie die Aufbewahrungsorte in ihrer Kunst, »kuroise, kreative Schutzräume für Gedanken und Empfindungen«, wie sie selbst sagt. Der Untertitel der Ausstellung spielt darauf an, aber natürlich auch auf Boschs *Weltgerichts-Triptychon*.



Foto: Ken Wagner

Christine Schlegel

1950 geboren in Crossen, DDR
1973–1978 Hochschulstudium Malerei / Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden
seit 1982 zusätzlich zu Malerei und Druckgrafik Beschäftigung mit Fotocollagen, Experimentalfilm, Performances, Buchobjekten, Freilandinstallationen und Bemalung von Keramik
1984 Umzug nach Ostberlin
1986 Ausreise aus der DDR nach Amsterdam, Umzug nach Westberlin
2001 Rückkehr nach Dresden

Studienaufenthalte in Italien, Mexiko, Puerto Rico, USA, Israel, Kalifornien, Griechenland, Spanien, Schottland; zahlreiche Stipendien, u.a. Berliner Atelier- und Arbeitsstipendien, Projektförderungen des Kultursenats und der Stiftung Kulturfonds, Stipendium des Landes Schleswig-Holstein.

Schlegels Arbeiten befinden sich u.a. in der Galerie Neue Meister im Albertinum Dresden, den Kupferstichkabinetten in Berlin und Dresden, dem Deutschen Historischen Museum in Berlin, dem Badischen Landesmuseum in Karlsruhe und dem Lindenau-Museum Altenburg. Ihre Arbeiten waren in Gruppen- und Einzelausstellungen u.a. im Leonhardi-Museum Dresden, in der Galerie Aschenbach, Amsterdam, dem Albertinum Dresden, dem Martin Gropius Bau, Berlin, dem Sonoma Valley Museum of Art, Kalifornien, dem mumok, Wien, sowie dem Museum Villa Stuck in München zu sehen.

www.christineschlegel.de